

Beobachtungen an einer *Dactylorhiza*-Population

Von Walter V ö t h

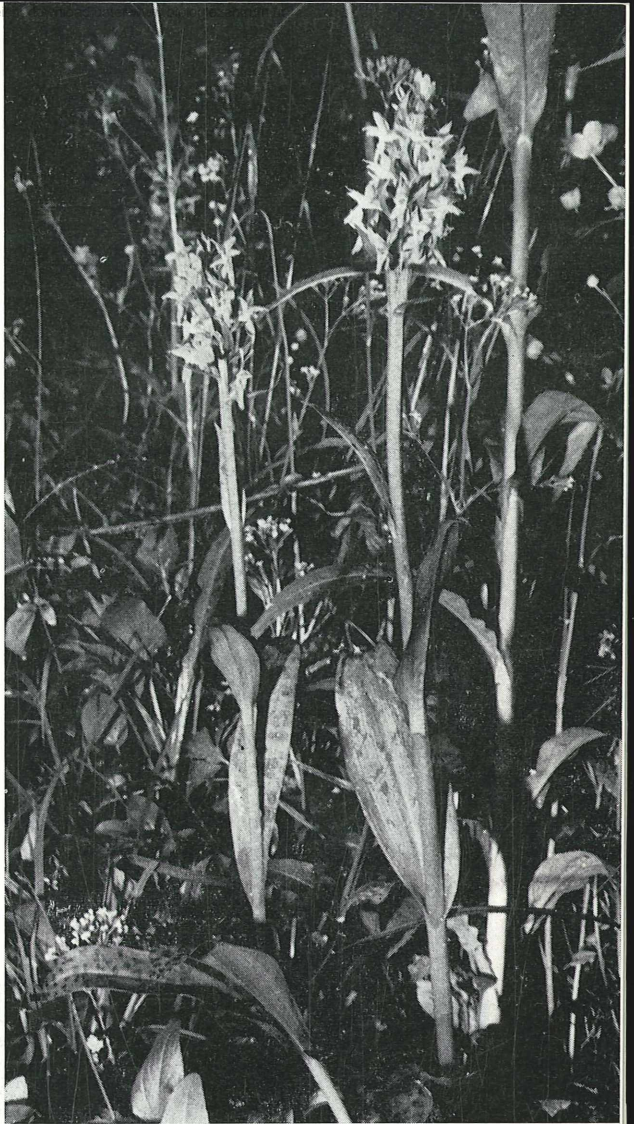


Abb. 1

In einem niederösterreichischen Naturpark befindet sich ein aufgelassener Steinbruch, welcher allseitig von einem dichten Buchenwald umgeben wird. Durch Samenflug wuchs zu den niederen Pflanzen auch eine nicht der Umgebung angehörende Strauch-Baum-Vegetation heran. Sie entwickelte sich im Schatten der hohen Steinbruchwände am üppigsten, wo auch eine durch eine nicht sichtbare Quelle gespeiste, sehr feuchte Stelle vorhanden ist. Der Sonnenseite zu geht diese dichte Baum-Strauch-Gruppe in einen sehr dürftigen Bestand über. In diesem Steinbruch

haben sich für solche Standorte nicht übliche Orchideen angesiedelt.

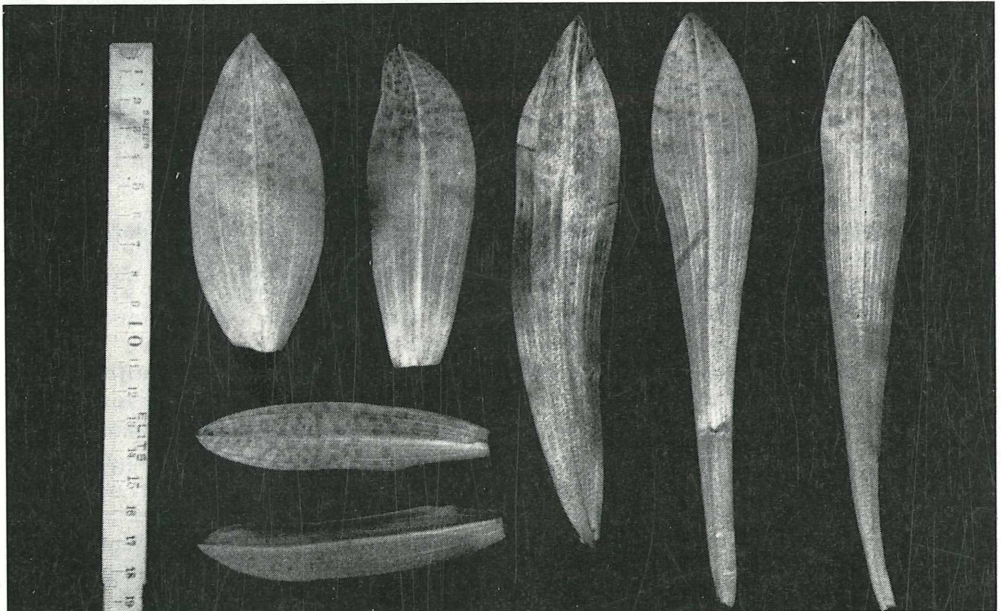
An der feuchtesten Stelle innerhalb einer Baum-Strauch-Gruppe waren außer blütenlosen auch 23 blühende *Dactylorhiza majalis* (syn. *Orchis latifolia*) mit sehr dunkelvioletten Blüten anzutreffen (Abb. 1). Das Vorkommen dieses breitblättrigen Knabenkrauts in einem Steinbruch stellt eine Kuriosität dar, weil diese Art ihre Verbreitung stets auf sonnigen, sehr feuchten Wiesen hat. Die Laubblätter von einem Drittel dieser Orchideen hatten eine auffallende Länge (Abb. 2, rechts),

ein weiteres Drittel eine **abnormale Breite** (Abb. 2, links oben) und der Rest der Pflanzen eine normale Größe (Abb. 2, links unten). Diese sehr stark differenzierten Laubblätter veranlaßten, Vergleiche mit Varietätsangaben vorzunehmen. So stimmten die Merkmale von *D. majalis* var. *brachyphylla* nicht mit den breiten Laubblättern überein. Ihre Länge muß weniger als ein Drittel der Pflanzenhöhe betragen. Die langen Laubblätter wiederum hatten mit *D. majalis* var. *pinguis* keine Ähnlichkeit. Sie müßten kürzer und gegen den Spreitengrund zu am breitesten sein. Danach sind diese Orchideen trotz der stark abweichenden Laubblätter als typische *D. majalis* var. *majalis* anzusehen. Diese Abweichung entstand sicher durch eine plötzlich im Spätfrühjahr einsetzende warme Witterung, welche, gepaart mit zu schattigem Stand, diese monströse Laubentwicklung hervorbrachte.

Verstreut auf dem sonnigen Areal des Steinbruchs standen 16 weißblühende *Dactylorhiza fuchsii* (syn. *Orchis maculata*) mit keiner oder kaum erkennbarer Lippenzeichnung. An einer weiteren schattig-

feuchten Stelle und im *fuchsii*-Areal breiteten sich 56 Orchideen mit *majalis*-Blütenfärbung aus. Es gab Pflanzen mit gedrungenem *majalis*- und solche mit gestrecktem *fuchsii*-Wuchs sowie alle dazwischenliegenden Übergangsformen. Die Laubblätter zeigten durchwegs einen mehr oder weniger ausgeprägten *fuchsii*-Charakter. Die kurzen Blütenstände hatten typische *majalis*-Blüten. Bei einigen Pflanzen hatten die Lippen einen längeren Mittellappen, eine unterbrochene Lippenzeichnung oder einen weißlichen Sporn oder Sporneingang. Mit Bestimmtheit waren dies hybridogene Pflanzen. *D. fuchsii* beeinflusste bei der Tochtergeneration sehr stark die Laubblätter und den Habitus, wogegen *D. majalis* nicht oder nur wenig beeinflußt die Form des Blütenstandes, die Farbe und die Gestalt der Blüte weitergab. Unter diesen Orchideen waren noch vier Pflanzen mit längeren Blütenständen, rosavioletten Blüten und ausgeprägter Lippenzeichnung. Nur diese vier hatten mit jener 1881 von Halacsy beschriebenen, im Wiener Gebiet gefundenen Hybride *Orchis x braunii* übereinstim-

Abb. 2



mende Merkmale, so daß diese Orchideen als solche anzusehen sind.

Unter diesen Hybriden gab es eine 35 cm hohe, schlanke Pflanze mit einem zylindrischen, 12 cm langen Blütenstand (Abb. 3). Der Stiel war hohl, und die Laubblätter hatten ringförmige Flecken. Die rosafarbenen Blüten besaßen eine rundliche, flache Lippe, welche mit einer etwas dunkleren strich- und punktartigen Zeichnung versehen waren (Abb. 4). Wollte ich eine genaue Beschreibung dieser Pflanze vornehmen, deckt sich diese mit jener von *D. praetermissa* var. *junialis*. Es ist eine Art, welche erst in jüngster Zeit erkannt und bisher nur im westlichen Europa nachgewiesen wurde. Nach Senghas sahen einige diese Orchidee beschreibenden Autoren diese als Hybride an, welche aus *D. incarnata* x *majalis* oder aus *D. incarnata* x *maculata* hervorgegangen sein könnte. Sicher kann in unserem Fall von der einen Pflanze nicht auf das Vorkommen dieser Art in unserem Gebiet geschlossen werden, zumal ihr Ursprung mit Sicherheit *D. majalis* x weißblühende *fuchsii* anzunehmen ist. Sie stellt ein Kreuzungsprodukt dar; oder kam zufällig der Samen von einem mir unbekanntem Standort dieser Art in den Steinbruch? Deshalb meine Bitte: Wer sah wo und mit welchen Arten solche Orchideen im österreichischen Raum?

Im gleichen Steinbruch und am angrenzenden Waldesrand wurden noch *Cephalanthera damasonium*, *C. longifolium*, *Epipactis atrorubens*, *E. helleborine*, *Gymnadenia conopsea*, *Listera ovata* und *Neotia nidus avis* angetroffen.

Literatur: Schulze, M.: Die Orchideen Deutschlands, Deutsch-Österreichs und der Schweiz, 1894.

Senghas, K.: Taxonomische Übersicht der Gattung *Dactylorhiza* Necker ex Nevski, aus: Probleme der Orchideengattung *Dactylorhiza*; Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal, 21./22. Heft, 1968.

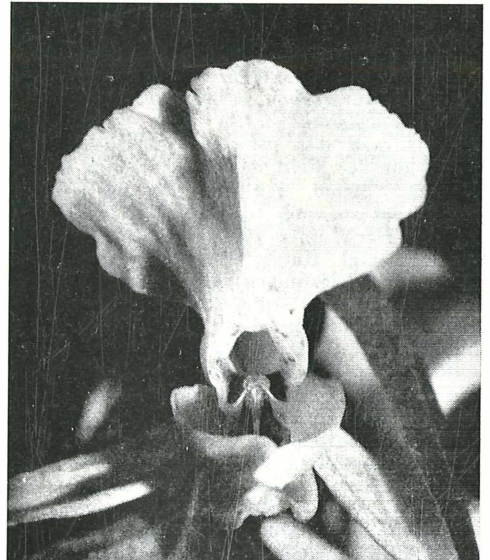


Abb. 3

Abb. 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971_6](#)

Autor(en)/Author(s): Vöth Walter

Artikel/Article: [Beobachtungen an einer Dactylorhiza-Population. 21-23](#)